

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 106 (1980)

Heft: 17

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 106. Jahrgang

Ritter Schorsch

Unterwegs zum Landesfürsten

Selbst ein Weltblatt wie die «Neue Zürcher Zeitung», vom Nordpol bis zum Südpol in allen Kabinetten und einflussreichen Kreisen gelesen, bietet nicht nur Information und Anregung, sondern auch Anlass zum Einsturz scheinbar gefestigter Vorstellungen. Bisher schien mir Zweierlei sämtlichen Zweifeln enthoben: einmal, dass die NZZ Schweizerisches meine, wenn sie etwas unter dem Titel «Inland» erscheinen lasse; und zweitens, dass das Fürstentum Liechtenstein ein selbständiger Staat sei, wenn auch – sympathischerweise – ein kleiner.

Wie soll ich nun aber unter solchen Voraussetzungen noch verständnisvoll und gleichmütig bleiben, wenn im Weltblatt NZZ Liechtensteinisches mit der grössten Selbstverständlichkeit im Ressort «Inland» abgehandelt wird? Es ist noch nicht lange her, da las ich, arglos beim Morgenkaffee sitzend,

zwischen einem Bericht über die defizitäre Basler Staatsrechnung und der freudlosen Korrespondenz über eine Walliser Affäre – ja, was las ich, genau an dieser Stelle? Die Zusammenfassung einer Thronrede des Landesfürsten Franz Josef II. von Liechtenstein.

Betrachtet die NZZ den kleinen Nachbarn als eidgenössischen Satelliten? Als monarchistischen Pseudokanton? Oder findet hier eine Art von publizistischer Unterwanderung statt, die eines Tages damit endet, dass die zermürbten NZZ-Leser in Vaduz sich widerstandslos dem Fait accompli beugen, schweizerische Inländer zu sein?

Einem Blatt wie der NZZ könnte man schliesslich nichts Schlimmeres als die Behauptung unterschieben, es handle absichtslos. Das verträgt sich unmöglich mit Weltgeltung. Etwas also muss dahinterstecken. Dies vielleicht, wenn das Vorherige nicht zutrifft: Die NZZ, die in grossen Zeiträumen zu denken pflegt, könnte davon ausgehen, dass die Stimmabstinenz in der Schweiz eines Tages total sein wird. Dann drängt sich ein Landesfürst geradezu auf. Der liechtensteinische wäre solcherart bereits importiert. Mehr Voraussicht ist der Presse schlechterdings nicht abzuverlangen.

